

Einwanderungsland Österreich - auf der Suche nach einem Einwanderungskonzept

Prof. Heinz Fassmann
Universität Wien/Akademie der
Wissenschaften

1. Einleitung

- Fragestellungen
 - Warum hat das Einsetzen des migrationspolitischen Klimawandels so lange gedauert (Scheindiskussionen)?
 - Welchen migrations- und integrationspolitischen Weg geht derzeit Österreich ?
 - Welche Themen werden dabei übersehen?
 - Und was möchte ich der Politik mit auf dem Weg geben?

2. Scheindiskussionen

- Scheindiskussionen haben Reform aufgehalten
 - Die politischen Parteien haben sich mit einer ideologisierten Debatte selbst blockiert
 - latenter Konflikt zwischen der Migrationsapokalyptik und der Migrationsromantik:
 - „Zuwanderung als Bedrohung der ... kulturellen, ethnischen oder völkischen Identität ... Versuche der Begrenzung, Verringerung oder auch nur der Steuerung der Zuwanderung .. Ende des liberalen Rechtsstaates“ (Herbert 2001).

– Österreich ist kein Einwanderungsland!

- Flowgrößen
- Ö. nahm seit 1960 netto rund 1 Mio. Menschen zusätzlich auf
- Lediglich in 5 von 50 Jahren übertraf die Abwanderung die Zuwanderung
- 2012 wanderten rund 140.000 Personen nach Österreich zu, knapp 97.000 Menschen ab

– Österreich ist kein Einwanderungsland!

- Bestandsgrößen
- 2012: rund 1,6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund (19% der Gesamtbevölkerung)
- 26% stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien, 15% aus Deutschland, 12 % aus der Türkei und jeweils 5% aus Polen, Rumänien und Ungarn.
- Die Zuwanderung aus dem Ausland ist längst zu einem Motor der demographischen Entwicklung des Landes geworden.

– Österreich ist kein Einwanderungsland!

- Zukunftsgrößen
- Derzeit rund 5,2 Mio. Menschen im erwerbsfähigen Alter (15 - 60 Jahre). 2030 würde diese Zahl, wenn der fiktive Zuwanderungssaldo auf null gesetzt wird, auf 4,2 Mio. sinken.
- Die Altersgruppe der 2010-Geborenen umfasst 79.000, die Altersgruppe der 1963-Geborenen aber 135.000. Wenn die 1963 Geborenen den Arbeitsmarkt verlassen, werden sie durch eine um 58% kleinere Kohorte ersetzt.

3. Migrationspolitisches Rückseitenwetter

- Ankündigungen

- Spindelegger 2010: „Wir brauchen dringend Zuwanderer, rund 100.000 sollen es bis 2030 sein“.
- Hundstorfer 2012: „Rückgang der 25 bis 50-jährigen Arbeitnehmer wird Zuzug über das bisherige Maß notwendig machen“.
- Der Nationale Aktionsplan für Integration (2011), bekannte sich erstmals zu einer geregelten Zuwanderung, das Regierungsprogramm (2013) hat Migration und Integration prominent aufgenommen.

- Realisierte Maßnahmen
 - Migrationssteuerung: Rot-Weiß-Rot Karte
 - Punktegesteuertes Auswahlverfahren
 - für Mangelberufe, Schlüsselarbeitskräfte und Hochqualifizierte;
 - Privilegierter Übergang
 - vom Studium in Österreich in das Erwerbsleben für Drittstaatsangehörige;
- Neue Governanacestruktur
 - 2010 Expertenrat für Integration im BMI zur Umsetzung des NAP.I
 - 2011 Staatssekretariat für Integration; Integrationsbeirat

- Realisierte Maßnahmen
 - Neue Governancestrukturen
 - 2010 Expertenrat für Integration im BMI zur Umsetzung des NAP.I gegründet
 - 2011 Staatssekretariat für Integration ins Leben gerufen und mit Sebastian Kurz besetzt;
 - 2011 Integrationsbeirat gesetzlich verankert, als ein wichtiges Gremium mit allen Stakeholdern;
 - Integrationsbericht und regelmäßiges Integrationsmonitoring

- Realisierte Maßnahmen
 - Verabschiedung des 20 Punkte Programms
 - Verpflichtende Kindergartenjahr für die, die es brauchen, unabhängig von der Staatsbürgerschaft
 - Aktionsplan zur schnelleren Anerkennung beruflicher und akademischer Abschlüsse
 - Rot-Weiß-Rot-Fibel; Zusammen: Österreich; Dialogforum Islam;
 - Und anderes mehr ...

– Zustimmung und Akzeptanz nehmen zu

- Erhebung GFK 2010, 2011, 2012 und 2013 jeweils n=2.000; getrennte Stichprobe für Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund; geschichtete Zufallsstichprobe
- 2010: 69% meinten, dass „die Integration von Migranten ... eher schlecht oder sehr schlecht funktioniert“, 2013 nur mehr 55%.
- 2010: 12% meinten, dass „sich das Zusammenleben in den vergangenen Jahren verbessert hat“, 2013 jedoch 25%.

4. Was wird bei der Debatte übersehen

- Vererbung sozialer Ungleichheit – neue Unterschicht
 - Höherer Drop out aus der Pflichtschule
 - Niedrige Erwerbstätigkeit, insbesondere von Migrantinnen aus der Türkei.
 - Höhere Arbeitslosigkeit der ausländischen Wohnbevölkerung.
 - Höheres Ausmaß an Armutsgefährdung.

- Auseinanderfallen von Elektorat und Wohnbevölkerung
 - Die Einbürgerungsrate ist in Österreich gefallen und deutlich niedriger als in der Schweiz und in Deutschland;
 - Mangelndes individuelle Interesse, aber problematische demokratiepolitische Entwicklung;

- **Brain Drain – vollkommen negiert!**
 - Der kumulierte internationale Wanderungssaldo der InländerInnen seit 1961 beträgt -283.000;
 - Jährlich wandern (seit 2000) rund 22.000 InländerInnen weg und nur 15.000 kehren wieder zurück;
 - Statistik über Struktur der Ö-Abwanderer:
 - Konzentration auf das junge Erwachsenenalter (zwischen 25 und 35 Jahren)
 - Präferenz für Deutschland, Schweiz, Nordamerika und UK
 - hohe Wegzugswahrscheinlichkeit bei MaturantInnen (AHS) und HochschulabsolventInnen (besonders NAWI)

5. Botschaften an die Politik

- Meine sechs Botschaften an die Politik:
 - Botschaft 1: Nützt die Möglichkeiten einer kompensatorischen Zuwanderungspolitik; aber denkt an die Limits
 - Um das Verhältnis der Älteren zu den Jüngeren konstant zu halten, muss bei einer Fertilität von unter 2 Kindern die Zahl der Zuwanderer immer zunehmen.
 - Steigende Zuwanderung ist konfliktträchtig.

– Botschaft 2: Forciert die qualifizierte
Zuwanderung.

- Qualifizierte Zuwanderung schafft durch die Produktivitätsgewinne Arbeitsplätze und Wachstum.
- Gleiche Wirkung: Verringerung des Brain Drains und Halten der in Österreich ausgebildeten internationalen Studierenden

- Botschaft 3: Sich selbst kein Bein stellen.
 - Österreich hat mit der RWR Karte ein hervorragendes Instrument geschaffen, welches genau auf die qualifizierte Zuwanderung ausgerichtet ist.
 - Aber wir konterkarieren die Möglichkeiten durch eine institutionelle Unfreundlichkeit und viel Bürokratie.

– Botschaft 4: werdet politisch aktiv.

- Außenauftritt, Willkommenskultur und Schaffung einfacher Zuständigkeiten im Bereich der Zuwanderung.
- Integrationspolitische Schwerpunkte: Verbesserung der Deutschkenntnisse; Realisierung der hohen Bildungsaspiration; Anerkennung von Qualifikationen; Aufwertung von Stadtteilen, damit sich ein sozialer und ethnischer Mix wieder einstellt.

- Botschaft 5: Ruhe bewahren und Geduld zeigen
 - Integrationsprozesse benötigen Zeit. Sie sind oft auch Generationenprojekte. Wer meint, aus Zugewanderten werden Österreicher in wenigen Monaten oder Jahre werden, der hat nichts aus der Geschichte der Wanderungen und der Integration gelernt;
 - Jede Einwanderungsgesellschaft ist zwangsläufig durch eine wachsende Heterogenität gekennzeichnet. Wir müssen uns von der Illusion befreien, dass Zuwanderer so sind oder so werden „wie wir“.

- Botschaft 6: denkt politisch zusammenhängend und holistisch
 - Entwickelt eine Migrations- und Integrationspolitik aus einem Guss. Unterstützt eine Migrations- und Integrationspolitik von Anfang an, curricular abgestimmt und ganzheitlich;
 - Stellt die Parteipolitik zurück und arbeitet an der Sache – genau das will der Souverän in der Demokratie.

6. Schlusswort

- Wir sind insgesamt auf einem guten Weg. Und wir sollten diesen Weg pragmatisch und unaufgeregt weitergehen;
- Eine Migrations- und Integrationspolitik hat sich etabliert, sie möge das Momentum der Gegenwart nützen und zur Zukunftsfähigkeit des Landes beitragen

- Danke für die Aufmerksamkeit